

Statement: „Vom Rand in die Mitte – Ein Plädoyer für die Kunst“

In einer Zeit, in der Algorithmen unsere Aufmerksamkeit lenken und Effizienz zum höchsten Gut geworden ist, scheint die Kunst mehr und mehr an den Rand der Gesellschaft gedrängt zu werden. Dabei ist sie es doch, die uns lehrt, innezuhalten, zu hinterfragen und neue Perspektiven zu entwickeln. Doch der gesellschaftliche Stellenwert der Kunst schwindet – still, aber beständig.

Das Desinteresse an künstlerischer Arbeit wächst. Ausstellungen verzeichnen sinkende Besucherzahlen, und das Gespräch über Kunst weicht oft oberflächlicher Unterhaltung. Gleichzeitig fehlt es an bezahlbaren öffentlichen Räumen, die Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit geben, ihre Werke zu zeigen. Wo früher Ateliers, Galerien und Projekträume Orte des Austauschs waren, entstehen heute Büroflächen und Luxuswohnungen. Die Stadt wird zur Bühne des Kommerzes – nicht der Kreativität.

Noch besorgniserregender ist die mangelnde Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Künstlerinnen und Künstlern. Kreativität wird selten als essenzielle Fähigkeit anerkannt, sondern als nettes Hobby abgetan. Dabei sind es die Jungen, die unsere Zukunft gestalten werden – und sie brauchen Räume, um ihre Stimmen zu finden, zu formen und zu erheben.

Kunst ist kein Luxus. Sie ist ein Grundrecht. Sie ist der Spiegel unserer Gesellschaft, das Experimentierfeld für neue Ideen und der Ort, an dem Menschlichkeit sichtbar wird. Es ist an der Zeit, dass wir ihr wieder den Platz einräumen, der ihr gebührt – nicht am Rand, sondern im Zentrum unseres Denkens und Handelns.